

# *Tübinger Kammermusikfreunde e. V.*

---

Samstag, 1. Februar 2025, 19:00 Uhr

Sonntag, 2. Februar 2025, 17:00 Uhr

Tübingen, Hirschauer Str. 2

## **KAMMERMUSIK**

**Johannes Friedemann, Klavier**

spielt Werke von

Wolfgang Amadeus Mozart, Ludwig van Beethoven,  
Franz Liszt und Frédéric Chopin

Wir laden Sie, Ihre Angehörigen und Bekannten herzlich ein  
(Unkostenbeitrag: 15,00 €).

Aus Platzgründen bitten wir Sie, sich anzumelden.

Lucie & Ulrich Schmid

Tel. 0 70 71 / 4 02 87

uli.sir@web.de

<https://www.kammermusik-tuebingen.de/>

## PROGRAMM

### **Wolfgang Amadeus Mozart (1756 – 1791)**

*Klaviersonate A-Dur KV 331*

Andante grazioso- Adagio-Allegro

Menuetto - Trio

Alla Turca. Allegretto

### **Ludwig van Beethoven (1770 – 1827)**

*Sonata quasi una Fantasia cis-Moll, op. 27,2 („Mondscheinsonate“)*

Adagio sostenuto

Allegretto

Presto agitato

-----  
P A U S E  
-----

### **Franz Liszt (1811 – 1886)**

*Vallée d'Obermann aus Années de Pèlerinage, Première Année: Suisse, Nr. 6*

*Drei Liebesträume*

«Hohe Liebe»

«Seliger Tod»

«O Lieb, so lang du lieben kannst»

### **Frédéric Chopin (1810 – 1849)**

*Scherzo Nr. 1 h-moll op.20*

## ANMERKUNGEN ZUM PROGRAMM

Die A-Dur-Sonate, KV 331, ist die bei weitem populärste der drei Sonaten KV 330-332 und die bekannteste Klaviersonate **W.A. Mozarts** überhaupt. Dies liegt natürlich am Finale im türkischen Stil, populär auch „türkischer Marsch“ genannt. Andante grazioso steht über dem lieblichen Variationenthema des ersten Satzes, das später Max Regner als Thema für seine „Mozart-Variationen“ aussuchte. Das Menuetto wird von einem Dreiklangsthema in Oktaven robust eröffnet. Sofort fällt die Musik ins weiche Piano zurück. Das klangschöne Trio weicht nach D-Dur und in Legato aus. Das Tempo des berühmten Finales sollte nicht rasend schnell sein, denn das flinke, leise Rondothema in a-moll wird immer wieder von lauten Couplets abgelöst, die tüchtig „auf die Pauke hauen“ und eher behäbig als schnell daher kommen.

Von höchster Leidenschaftlichkeit im Finale und von „wunderbaren“ Wirkungen im berühmten Kopfsatz ist die cis-Moll-Sonate, op. 27,2 von **Ludwig van Beethoven** durchdrungen. Dies hat ihr viel an romantisch gefärbtem Mythos eingetragen, bis hin zur biedermeierlichen Formel von der „Mondscheinsonate“, die Ludwig Rellstab aufbrachte. Da Beethoven sie außerdem der Comtesse Giulietta Guicciardi widmete, einer der Kandidatinnen für seine „unsterbliche Geliebte“, kam hier alles zusammen, um einen romantischen Mythos in die Welt zu setzen. In Wirklichkeit handelt es sich um ein Stilexperiment Beethovens, mit dem er eine neue Richtung einschlug. 1802, nach der Niederschrift seines Heiligenstädter Testaments, richtete er an einen Freund einen Brief, in dem er bekundete, dass er mit seiner bisherigen Art zu komponieren unzufrieden sei. Als Reaktion darauf komponierte er die beiden Sonaten des Opus 27. Sie stehen unter dem Vorzeichen der freien Fantasie, wie der Titel Sonata quasi una fantasia anzeigt.

Heinrich Heine beschreibt das Auftreten von **Franz Liszt** folgendermaßen: „Daß ein so unruhiger Kopf, der von allen Nöthen und Doktrinen der Zeit in die Wirre getrieben wird, der das Bedürfnis fühlt, sich um alle Bedürfnisse der Menschheit zu kümmern, und gern die Nase in alle Töpfe steckt, worin der liebe Gott die Zukunft kocht: daß Franz Liszt kein stiller Klavierspieler für ruhige Staatsbürger und gemüthliche Schlafmützen seyn kann, das versteht sich von selbst. Wenn er am Fortepiano sitzt und sich mehrmals das Haar über die Stirne zurückgestrichen hat, und zu improvisiren beginnt, dann stürmt er nicht selten allzutoll über die elfenbeinernen Tasten, und es erklingt eine Wildnis von himmelhohen Gedanken, wozwischen hie und da die süßesten Blumen ihren Duft verbreiten, daß man zugleich beängstigt und beseligt wird, aber doch noch mehr beängstigt.“ Von einem Tal in den Schweizer Alpen ließ sich Liszt zu dem Klavierstück Vallée d'Obermann inspirieren. Die Beschreibung des Alpentals ist hier nicht nur eine Landschaftsschilderung, sondern auch eine Anspielung auf den romantischen Briefroman Obermann von Sénancour.

Das Scherzo Nr. 1 h-Moll op. 20, das **Frédéric Chopin** zwischen 1830 und 1831 komponierte, ist das erste aus einer Reihe von vier Scherzi. Es ist Thomas Albrecht gewidmet und gehört mit seinen wilden, fieberhaften Achtel-Passagen und jähem Stimmungswechseln zu den entfesseltsten Stücken des Chopinschen Œuvres.



Der Pianist Johannes Friedemann erlangte internationale Bekanntheit, als er beim fünfzigjährigen Jubiläum der Berliner Philharmonie Beethovens fünftes Klavierkonzert interpretierte. Sein Spiel wurde mehrfach vom Westdeutschen Rundfunk im Fernsehen übertragen.

Friedemann begann seine Klavierausbildung bei Barbara Sczpanka in Düsseldorf, bevor er bei Maestro Alfredo Speranza in Italien studierte und dort seinen Bachelor of Arts mit höchster Punktzahl abschloss. Anschließend setzte er sein Studium bei Prof. Homero Francesch an der Zürcher Hochschule der Künste fort, wo er seinen Master im Fach Klavier mit Auszeichnung erwarb. Weitere künstlerische Impulse erhielt er bei Vladimir Ashkenazy.

Friedemann trat als Solist unter anderem beim Münsterlandfestival, der Biennale in Venedig, im Gewandhaus Leipzig, beim Klavierfestival Greetsiel und in der Tonhalle Düsseldorf auf.

2023 spielte er die Welturaufführung eines Klavierkonzerts anlässlich der Weltklimakonferenz der Vereinten Nationen in Dubai.

Friedemann wurde bei zahlreichen Wettbewerben ausgezeichnet, darunter der internationale Klavierwettbewerb Città di Cesenatico, und er erreichte das Finale des internationalen Seiler-Klavierwettbewerbs auf Rhodos. Darüber hinaus gewann er mehrere Preise bei renommierten Wettbewerben in Deutschland und Italien

---

### Vorschau:

1./2. März 2025  
Julian D.Clement, Bariton  
Sebastian Fuß, Klavier  
Im Hause Brückmann

29./30.März 2025  
Hohenzollern Trio  
Daniela Matheas, Violine  
Achim Braun, Viola  
Ellen Winkel-Lim, Violoncello  
Im Hause Gregor